

Tobende Ordnung als Leitgedanke

Im jüngsten, fünften **Kammerkonzert** in der Duisburger Mercatorhalle trat das **Rivinius-Klavierquartett**, zu dem der Duisburger Konzertmeister Siegfried Rivinius gehört, auf. Im Mittelpunkt des Abends stand die Uraufführung „Toccatà, Tombeau und Torso“ von Thomas Blumenkamp.

VON INGO HODDICK

Auf den Tag genau neun Jahre nach seinem ersten Auftritt in einem Duisburger Kammerkonzert war das Rivinius-Klavierquartett jetzt wieder zu Gast: in der jüngsten, fünften Ausgabe in dieser Saison in der Philharmonie Mercatorhalle. Der Geiger Siegfried Rivinius (Jahrgang 1961), erster Konzertmeister der Duisburger Philharmoniker, versammelt hier seine drei jüngeren Brüder musikalisch um sich: den Pianisten Paul (geboren 1970), den Bratschisten Benjamin (Jahrgang 1976) und den Cellisten Gustav (geboren 1965).

Virtuos und emotional

Im Mittelpunkt des Abends stand die Uraufführung eines Auftragswerks der Duisburger Philharmoniker, nämlich der drei Stücke für Klavierquartett „Toccatà, Tombeau und Torso“ (2009) von dem 1955 geborenen Düsseldorfer Komponis-

ten Thomas Blumenkamp. Der ist schon ein recht etablierter Tonsetzer, nicht erst seit er 1994 gemeinsam mit seinem Lehrer Jürg Baur (1918-2010) den Musikpreis der Stadt Duisburg erhielt. Auch das neue Werk bietet wieder virtuose und hoch emotionale Musik, gut gemacht und nicht allzu schwer zu hören.

Mit jeder Minute besser

Es fehlt nur ein wenig an einer klaren Dramaturgie. „Alles muss haargenau in eine tobende Ordnung gebracht werden.“ Diesen Satz von Antonin Artaud zitiert Thomas Blumenkamp als Leitgedanke seiner kompositorischen Arbeit, weil er das apollinische und das dionysische Prinzip, die strenge Form und die große Emotionalität in Einklang zu bringen sucht.

Auch die Rivinius-Brüder als Ausführende arbeiteten sich offenbar an diesem Spannungsfeld ab, sie schrecken manchmal vor den allzu



Die **Rivinius-Brüder** spielten jetzt nach exakt neun Jahren wieder einmal als Quartett im Duisburger Kammerkonzert. FOTO: PRIVAT

persönlichen Aspekten der Kompositionen zurück. Manches könnte einfach lauter beziehungsweise schneller sein.

Ausgerechnet der Geiger ist dabei nicht gerade die treibende Kraft, die größten Klangwunder kommen vom Bratschisten, der Pianist und der Cellist halten sich in etwa die

vorzügliche Waage. So wirkte der Kopfsatz des herrlichen, frühen Klavierquartetts von William Walton (1902-1983) zu Beginn des Abends noch etwas diffus.

Aber mit jeder Minute des jüngsten Kammerkonzerts spielte sich das Rivinius-Klavierquartett hörbar warm. Das kam insbesondere dem

INFO

Bald Streichquartett

Im nächsten Kammerkonzert am Sonntag, **27. Februar**, um 19 Uhr, in der Mercatorhalle tritt das junge **französische Quatuor Ebène** auf. Gespielt werden Streichquartette von Wolfgang Amadeus **Mozart** (d-Moll KV 421), Alexander **Borodin** (Nr. 2 D-Dur) und Ludwig van **Beethoven** (cis-Moll op. 131). Als Zugabe ist mit **arrangierten Popsongs** zu rechnen. Karten unter Tel. (0203) 3009-100.

klassisch-romantischen Repertoirewerk nach der Pause zugute, dem Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60 von Johannes Brahms.

Und nicht zuletzt der Zugabe, dem luftigen Intermezzo aus dem Klavierquartett Nr. 2 op. 2 von Felix Mendelssohn.